Zeitschrift: Bericht über das Geobotanische Forschungsinstitut Rübel in Zürich
Herausgeber: Geobotanisches Forschungsinstitut Zürich
Band: - (1956)

Vereinsnachrichten: Permanente Kommission der I.P.E

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bilanz vom 31. Dezember 1956

	Fr.		Fr.
Grundstück	80 000.—	Reinvermögen (Buchwert) .	2 289 879.90
Gebäude ..... (Anlagewert 321 391.50)	300 000.—		
Mobiliar ..... (Anlagewert 45 658.60; versich. Fr. 37 000.—)	1.—		
Wertschriften (Buchwert) .	1 900 000.—		
Sammlungen ..... versichert 222 000.— (Bibliothek, Herbar, Instrumente, Schausamml.)	1.—		
Debitoren: Steuer-Rückerstattungsguthaben	4 500.—		
Saldo am 31. Dezember 1956 (Bankguthaben)	5 377.90		
	2 289 879.90		2 289 879.90

Wertschriftenverzeichnis Dezember 1956

200	3¼%	Eidg. Anleihe 1948	200 000.—
200	3%	Eidg. Anleihe 1951	200 000.—
200	3%	Kanton Zürich 1950	200 000.—
200	3¼%	Kanton Bern 1946	200 000.—
200	3¼%	Pfandbriefbank Serien 36 und 39	200 000.—
200	3¼%	Simplon 1951	200 000.—
200	3½%	Oberhasli 1948	200 000.—
200	3%	Salanfe 1950	200 000.—
200	3%	Energie Ouest Suisse 1953	200 000.—
100	3%	Lonza 1950	100 000.—
			1 900 000.—

Zürich, den 1. Januar 1957

Der Rechnungsführer:
E. Rübel

PERMANENTE KOMMISSION DER I.P.E.

I.P.E. durch die Ostalpen, von Werner Lüdi

Im Sommer 1956 fand vom 3. Juli bis 7. August die 11. Internationale Pflanzengeographische Exkursion statt, die durch die Ostalpen führte, in den ersten zwei Wochen durch die italienischen Teile, in den folgenden drei Wochen durch das österreichische Gebiet. Am Abend des 3. Juli wurden die Teilnehmer vom italienischen Organisationskomitee in Como empfangen, und Dr. Severino Viola aus Milano führte die Gesellschaft mit einem Lichtbildervortrag in die Pflanzenwelt der Bergamaskeralpen ein. Die ersten zwei Exkursionstage waren dem Besuche der Grigna-Gruppe auf der östlichen Seite des Comersees gewidmet unter der Leitung von Dr. Viola, die folgen-

den zwei Tage dem Gebiet des Pizzo Arera, wobei Prof. Dr. Daria Bertolani-Marchetti aus Parma die Führung übernahm. Die Teilnehmer bewunderten den Reichtum und die Eigenart der südalpinen Flora, obschon leider infolge des auch im Süden sehr verspäteten Frühlings die Entfaltung der Vegetation in den höheren Lagen noch recht wenig fortgeschritten war.

Die Reise ging weiter an die berühmte interglaziale Pflanzenfundstätte von Pianico-Sellere am Nordende des Iseosees, die uns von Prof. Dr. Fausto Lona aus Parma in freundlicher Weise erklärt wurde und von da über Brescia und entlang dem Westufer des Gardasees nach Riva. Hier übernahm Prof. Dr. Vittorio Marchesoni aus Camerino und Trento die lokale Führung, zuerst in der xerischen Vegetation am Gardasee und dann hinein in das Alpeninnere nach Madonna di Campiglio, von wo aus wir die Silikatalpen des Adamello und die Dolomiten der Brenta besuchten. Während uns die Silikatalpen eine Vegetation zeigten, die gegenüber den zentralen Alpen der Schweiz oder auch der östlichen und westlichen Alpen nur wenig Verschiedenheit aufwies und eher als arm empfunden wurde, war die der Dolomitgebirge reich und vielgestaltig mit merkwürdigen Mischungen von basiphilen und azidophilen Arten.

Die Fortsetzung der Reise brachte uns zuerst nach Trento und dann in das trockene und kontinentale Zentralalpental des Vintschgaus, das sehr an das innere Wallis erinnert, obschon es die Grossartigkeit dieses weiten Talgebietes nicht erreicht. Hier beteiligte sich auch Prof. Dr. Helmut Gams aus Innsbruck, der an der Brenta zu uns gestossen war, an der lokalen Führung.

Der letzte Teil der italienischen Reise war den Südtiroler Dolomiten gewidmet unter der Führung von Prof. Dr. Alessandro Marcello aus Venezia. Leider hatten wir hier, wie auch im Adamello-Brenta-Gebiet, reichlich schlechtes Wetter; aber der Reichtum der Flora und die Grossartigkeit der Alpenlandschaft offenbarten sich trotzdem, und Karersee, Col Rodella, Pordoi, Fedaia, Tondi di Faloria bei Cortina d'Ampezzo und Cima di Lavaredo (Drei Zinnen) werden als eine ununterbrochene Folge von Höhepunkten des Reiseerlebens allen Teilnehmern unvergesslich bleiben.

Die italienischen Kollegen geleiteten uns bis S. Candido (Innichen) nahe der österreichischen Grenze und übergaben uns dort der österreichischen Führung. Der Abschied war herzlich, und alle Teilnehmer fühlten sich der italienischen Exkursionsleitung und vor allem den Hauptorganisatoren, Prof. Dr. Alberto Chiarugi aus Florenz, dem Präsidenten des italienischen Organisationskomitees, und Prof. Dr. Roberto Corti aus Florenz, dem Sekretär des Komitees und Reisemarschall, zu hohem Danke verpflichtet. Sie haben uns eine sehr interessante Reise geboten, mit zweckmässiger Führung der Reiseroute durch die nach Klima, Lage, Bodenverhältnissen besonders bemerkens-

werten Gebiete, und haben den Teilnehmern dadurch zu einem Überblick über die Pflanzenwelt dieses weiten Gebietes verholfen. Der eingehende und reich illustrierte Führer, den sie uns schenkten, erleichtert die Erinnerung an die schönen Reisetage. Dazu kam die Bekanntschaft mit der malerischen und oft auch grossartigen Landschaft des Südalpengebietes, mit manchen Stätten einer alten und reichen Kultur, so Como, Lecco, Bergamo, Brescia, Riva, Trento, Meran, Bozen, und der Besuch von Werken der modernen Technik, wie der grossartigen Wasserkraftanlagen von Castel Toblino und Fedaia. Dass sich dazu eine vortreffliche Verpflegung gesellte, darf auch erwähnt werden.

In Österreich ergab sich eine in jeder Hinsicht würdige Fortsetzung der Reise. Auch hier erhielten wir Reisekarten und einen eingehend abgefassten illustrierten Vegetationsführer in die Hand gedrückt, der als Heft 16 der angewandten Pflanzensoziologie von Prof. Aichinger herausgegeben wurde, und in Steiermark übergab uns Prof. Widder ein ganzes Paket von floristischen und pflanzensoziologischen Arbeiten, abgefasst von den Fachkollegen dieses Landes. Auch hier waren Organisation und Verpflegung vorzüglich, und in jedem der Bundesländer wurden wir von Regierungsstellen oder wissenschaftlichen oder wirtschaftlichen Institutionen empfangen, in Wien von den Fachkollegen zum Abendessen auf dem Kahlenberg, wo uns auch Prof. Dr. Leo Tschermak die Freude machte, dabei zu sein. Wir möchten all das als eine wertvolle Erweiterung unserer Eindrücke ganz besonders verdanken. Und wieder lernten wir eine Reihe von Kulturdenkmälern kennen, hier vor allem Kirchen, Klöster, Reste römischer Siedlungen. Wir danken auch unseren österreichischen Führern herzlich für ihre Bemühungen, vor allem Prof. Dr. Helmut Gams von Innsbruck, dem Präsidenten des Organisationskomitees, und PD Dr. H. Wagner von Wien, der als umsichtiger Reisemarschall wirkte, und dazu allen andern, die mitgeholfen haben, ein so schönes Gelingen der Reise herbeizuführen.

Unsere Führung wechselte in Österreich von Land zu Land. In Kärnten fing sie mit Prof. Gams an, der uns mit dem von ihm während langer Jahre untersuchten Grossglocknergebiet bekannt machte. Über Heiligenblut fuhren wir hinauf ins Glocknerhaus, wo wir Prof. Dr. Karl Höfler aus Wien trafen, und lernten, zuerst bei trübem Wetter, dann aber bei wundervoller Sonne, die reiche Flora an der Pasterze mit der klassischen Gamsgrube kennen, die wiederum häufig eine Mischung von basiphilen und azidophilen Arten bot. Schliesslich stiegen wir sogar über Schnee und Eis hinauf auf den Grossen Burgstall, der rund 3000 m hoch ist. Diese Exkursion war nicht nur topographisch der absolute Höhepunkt der ganzen Reise, sondern bleibt auch für jeden Teilnehmer ein unvergessliches Erlebnis. Dann übernahm Prof.

Dr. Erwin Aichinger von Klagenfurt die Führung durch das Land, mit dem er nicht nur botanisch, sondern auch volkswirtschaftlich aufs engste verbunden ist, was seinen Erläuterungen eine sehr erwünschte Ergänzung gab. Wir durchfuhren das Land Kärnten nach allen Richtungen. Er zeigte uns den isolierten Standort der gelben Alpenrose (Rhododendron luteum) bei St. Peter im Holz und das ebenso isolierte Massenzentrum der Wulfenia carinthiaca auf dem Nassfeld im Gailtal, dann das ausgedehnte Bergsturzgebiet bei Villach am Fusse des Dobratsch mit den Überwachsungsstadien von den pflanzlichen Pionieren zum Erica carnea-Föhrenwald und zur Einwanderung von Laubgehölz. Und die Diskussionen, die sich an die Demonstrationen knüpften, waren immer sehr belebt. Eine Exkursion führte uns zu einem phantastischen Laubmischwald im Hintergrund des Maltatales (Gössgraben), eine andere durch das Rosental an den Loiblpass mit reichem Föhrenwald auf Dolomitschuttkegel, prächtigen Buchenwäldern und einer imposanten Schlucht. Zum Schönsten zählte die Fahrt auf dem Faakersee am Sonntagnachmittag.

Eine lange Fahrt brachte uns auf der Pack-Höhe im Koralpenzug an die Grenze von Steiermark, wo uns Prof. Dr. Felix Widder von Graz erwartete, um uns die besonderen Schätze seines Landes zu zeigen. Er führte uns zuerst in das Laubwaldgebiet in der Umgebung von Deutsch-Landsberg und dann in einer ausserordentlich interessanten Exkursion über die Koralpe. Es herrschte dort trübes Wetter; ein kalter Wind pfiff über die Gräte und machte uns begreiflich, dass auf diesen Silikat-Hochflächen die hochalpinen Loiseleuria-Bestände, zum Teil mit Carex curvula untermischt, in weitester Flächenverbreitung bis unterhalb 2000 m hinabreichen. Prof. Widder lehrte uns eine ganze Reihe von Endemiten- und südöstlichen Gebirgsarten kennen, darunter auch im See-Kar am Speikkogel das wundervolle Doronicum cataractarum, das seinerzeit von ihm neu beschrieben worden ist, leider aber im Laufe der Zeit durch räubernde Besucher und Beweidung beinahe ausgerottet wurde. Andern Tags besuchten wir als scharfes Kontrastbild die reiche xerische Tiefenflora an der Peggauerwand nördlich Graz, und PD Dr. Josef Eggler von Graz und Dr. Wagner zeigten uns die eigenartige Serpentinflora bei Pernegg und Kirchdorf im Murtale.

Bei Regenwetter fuhren wir hinauf zum Semmering und hinein ins Land Niederösterreich, wo PD Dr. Gustav Wendelberger von Wien und PD Dr. Wagner die Führung übernahmen. Auf der Raxalp war es kalt und regnerisch, was uns aber nicht hinderte, die Vegetation dieses im äussersten Osten der Alpen gelegenen Kalkgipfels und den neu angelegten Alpengarten anzusehen. Dann hatte aber der Wettergott ein Einsehen; die übrigen Exkursionen im Wienerbecken (Moosbrunn–Leithagebirge–Hackelsberg–Neu-

siedlersee; Ellenderwald–Hainburgerberge–Marchauen–Marchfeld; Mödling–Baden) waren sehr angenehm und zeigten trotz der vorgerückten Jahreszeit den ganzen Reichtum dieses von der pannonischen Flora beherrschten Gebietes. Das Verhältnis der Föhrenwälder, der Steppenrasen, der Salzböden des Burgenlandes zur natürlichen Pflanzendecke gab immer wieder zu angeregten Diskussionen Anlass. Interessant waren hier und wieder bei Krems in der Wachau die mächtigen Lösslager mit den eingeschalteten periglazialen und interglazialen Erscheinungen als Zeugen der pleistozänen Klimaentwicklung.

Von Wien an wendete sich die Reise durch die nördlichen Kalkalpen gegen Westen, zuerst durch Niederösterreich, Oberösterreich und Salzburg, wo Dr. Wagner uns führte, und dann durch das Land Tirol mit Prof. Gams und zeitweilig auch Prof. Dr. Arthur Pisek von Innsbruck als Führer. Wir suchten den am NO-Fuss des Dürrensteins sehr abseits und einsam gelegenen Rothwald auf. Dieser Abies-Fagus-Picea-Urwald dürfte in Mitteleuropa ein Unikum sein und machte mit seinen mächtigen, vermodernden Baumstämmen einen überwältigenden Eindruck. In Lunz wurden wir von der berühmten biologischen Station empfangen, in Gumpenstein bei Irdning von der Bundesanstalt für alpine Landwirtschaft. Das romantische Salzkammergut wurde durchreist, und im Höllengebirge gelangten wir zu kurzem Besuche nochmals in die alpine Pflanzenwelt. Bei Salzburg besuchten wir die Auen der Saalach (Führung Herr Franz Fischer), und wiederholt hatten wir Gelegenheit, interessante Moore kennen zu lernen (bei Ardning im Ennstal, bei Kitzbühel in Osttirol, und auf einem Abstecher nach Oberbayern das Murnauermoos unter der freundlichen Führung von Frl. Dr. I. Haeckel sowie das Wildseemoos bei Seefeld).

Der Schluss der Reise führte uns in die zentralen Silikathochalpen des Landes Tirol, von Innsbruck aus in bequemer Fahrt auf den Patscherkofel, wo wir den grossen, besonders an Sukkulenten reichen Alpengarten besuchten und nochmals gehörig vom Segen des Himmels getränkt wurden, dann nach Obergurgl im Hintergrunde des Ötztales. Am Vormittag „bestiegen" wir mittels Sessellift auf rasche und bequeme Weise die Hohe Mutt, die neben wundervoller Rundsicht auf ein grossartiges Gletscherpanorama eine typische hochalpine Silikatvegetation bot. In diesem ausgesprochen kontinentalen Gebiet mit hochliegender Waldgrenze und ausgedehnten Beständen der Arve (Pinus cembra) sind grosse mikroklimatische Untersuchungen über die Ökologie des Alpenwaldes und der Waldgrenze im Gang, die uns Dr. Helmut Friedel auf einer Nachmittagsexkursion erklärte. Am Abend zeigten uns Prof. Pisek, Prof. Gams und Dr. F. Burger, der Leiter der alpinen Forschungsstelle und des Bundessportheims in Obergurgl, das uns in komfor-

tabler Weise aufgenommen hatte, farbige Lichtbilder von Alpenpflanzen. Damit fand die Reise ihren Abschluss. Es war eine schöne Geste des Wettergottes, dass er uns zum Schluss Sonne und blauen Himmel in der schönsten Hochalpenlandschaft schenkte.

Das wäre in kurzen Zügen der Verlauf der 11. I.P.E. Diese hat, wie auch alle früheren, das ihr gesetzte Ziel erreicht: sie gab einen gut dokumentierten Überblick über die bei aller alpinen Einheitlichkeit doch recht gegliederte und vielgestaltige Vegetation der Ostalpen; sie gab den Teilnehmern reiche Anregung und ermöglichte eine eingehende Aussprache mitten in der Probleme stellenden Vegetation, die namentlich im österreichischen Teil sehr reichlich und lebhaft benutzt wurde; sie brachte die aus so vielen Ländern stammenden Forscher einander nicht nur fachlich, sondern auch menschlich näher und förderte einen kameradschaftlichen Geist; auch recht zurückhaltende Naturen tauten auf.

Als ganzes dauerte sie aber mit ihren 5 Wochen etwas lange; denn sie erforderte neben der nötigen Zeit doch auch eine hohe geistige und körperliche Anspannung und brachte den Teilnehmern bedeutende Kosten. Dieser Nachteil zeigte sich vor allem darin, dass im Verlaufe der Reise ein starker Wechsel unter den Teilnehmern eintrat, besonders stark beim Übergang vom italienischen zum österreichischen Teil. Nur Vereinzelte machten die ganze Veranstaltung mit. Vielleicht war der Anfang auch etwas zu früh eingesetzt, da viele Universitäten und höhere Schulen, namentlich in Deutschland, ihre Sommerferien erst mit Ende Juli beginnen.

Um die Reiseeindrücke der Teilnehmer ihren Fachkollegen zugänglich zu machen, ist das Geobotanische Forschungsinstitut Rübel in Zürich bereit, in seinen Veröffentlichungen, wie bisher, einen zusammenfassenden Bericht der Ergebnisse zu bringen.

In zwei Sitzungen, in Cortina d'Ampezzo und in Obergurgl, wurde über künftige Internationale Pflanzengeographische Exkursionen beraten. Diese Institution wurde allgemein als wertvoll bezeichnet und ihre Fortsetzung gewünscht, wenn möglich die nächste Reise im Jahre 1958. Als Reiseziel wurde in Cortina das Mittelmeergebiet in den Vordergrund gerückt, und aus den Beratungen kristallisierte sich eine auf zwei I.P.E. zu verteilende Reise von dem atlantischen Westen in den kontinentalen Osten heraus: Südwestportugal–Südspanien–Süditalien (insbesondere Sizilien)–Griechenland–Anatolien. In Obergurgl lag nun noch eine Anregung unserer Nordländer vor, die Reisen in den Süden noch etwas zu verschieben und im Jahre 1958 eine I.P.E. durch Finnland und Nordnorwegen auszuführen. Die ständige Kommission wurde beauftragt, beide Projekte zu fördern und sukzessive zur Verwirklichung zu bringen.